

**„Schwule Rapper, es wird Zeit,
dass wir Tacheles sprechen“**

**Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)
Sexismus im deutschsprachigen Rap**

sookee // refpolk

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Struktur

- „Here’s a little story that must be told”
Rap: Geschichte und Bedeutung
- „Guck, das sind echte Männer“
Männlichkeit: Differenz, Othering und Hierarchisierung
- „Schwule Rapper, es wird Zeit, dass wir Tacheles sprechen“
Rap, Gender und (Hetero-)Sexismus
- „It’s bigger than HipHop“
Gesellschaftlicher Kontext, (Medien-)Rezeption und Gegenstrategien
- Literatur und Quellen

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Rap: Geschichte und Bedeutung

HipHopHistory // als soziokultureller Artikulationsraum

- Entwicklung einer Schwarzen Party- und Jamkultur als Reaktion auf Ausschluss aus Weißen Räumen in den 1970er Jahren in der New Yorker Bronx
- Rap – als ein artikulatorisches Element der Dachkultur
HipHop – bedient sich in besonderer Weise des Mediums Sprache
- Rap liefert die analytische Möglichkeit der Reflexion über Reflexion gerade vor dem Hintergrund der Wechselwirkung von Konstruktion und Repräsentation

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Rap: Geschichte und Bedeutung

Rap in der BRD

- Entwicklung Ende der 1980er/Anfang der 1990er im *underground* in Jugendzentren und auf HipHop-Jams
- erste kommerzielle Erfolge Anfang und Mitte der 1990er durch Party-Rap
- im letzten Jahrzehnt entscheidender Einfluss von Gangsta-Rap auf die Szene und deren öffentliche Wahrnehmung

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Rap: Geschichte und Bedeutung

„Gangsta-Rap erfuhr äußerst großen, internationalen Erfolg, nicht zuletzt wegen des starken Medieninteresses und zahlreicher Zensuraffären. Insbesondere ein ›weißes‹ Publikum schien an den fatalistischen Verherrlichungen von Drogenproblemen und Kriminalität in den ›Ghettos‹ Gefallen zu finden [...] und begeisterte sich für die Figur des Gangsta, die dabei entweder als ›authentisches‹ Kulturprodukt des ›schwarzen‹ Machismo immunisiert und verteidigt wurde oder eine Begründung für verstärkten Rassismus in der Verkleidung eines moralisierenden Diskurses abgab.“

(Menrath 2001:54).

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Männlichkeit: Differenz, Othering und Hierarchisierung

Differenz, Othering und Hierarchisierung

- Geschlecht als vielschichtiger Konstruktionsprozess, der in und durch Diskurse wirkt
- Hegemoniale Männlichkeit als Ergebnis von Aushandlungsprozessen zwischen kulturellem Ideal und institutioneller Macht
- Othering als Identifizierungsstrategie über die Herstellung eines ‚Anderen‘

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap
Männlichkeit: Differenz, Othering und Hierarchisierung

Gemeinschaft und Wettbewerb unter Männern

- in *homosozialen Männergemeinschaften* wird Männlichkeit erlernt, bewiesen und bestätigt
- einerseits Gemeinschaft und Solidarität, andererseits Wettbewerb und Konkurrenz
- *unity* und *battle* sind für Rap von großer Bedeutung

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Männlichkeit: Differenz, Othering und Hierarchisierung

Homophobie findet zunächst auf zwei Ebenen statt

- als interpersonelle Dimension: homophobe Menschen unterstellen nicht-heterosexuellen eine potenzielle Übergriffigkeit:
 - „Ich hab nix gegen Schwule, solange sie mich nicht anbaggern.“
 - als imäginäre Antizipation eines individuellen Machtverlusts, durch die Möglichkeit des Penetriert-Werdens
 - als makrostrukturelle Dimension: homophobe Menschen unterstellen nicht-heterosexuellen einen ‚Verrat an wahrer Männlichkeit‘:
 - „Schwule sind keine richtigen Männer.“
 - Befürchtung der Destabilisierung des hegemonialen Prinzips männlicher Macht in/und männlicher Identität
- Begriffstrennung: **Heterosexismus**

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Männlichkeit: Differenz, Othering und Hierarchisierung

„Die patriarchale Kultur hat eine sehr simple Erklärung für schwule Männer: Es fehlt ihnen an Männlichkeit. Diese Vorstellung gibt es in unzähligen Formen und Variationen, vom abgedroschenen Witz vom Schwulen mit der klassischen Fallhand und diversen Tuntigkeiten, bis zur spitzfindigen psychiatrische Erforschung der ‚Ätiologie‘ von Homosexualität in der Kindheit. Die Vorstellung von der fehlenden Männlichkeit hat ihre Grundlage offensichtlich in der in unserer Kultur vorherrschenden Meinung über das Mysterium der Sexualität: Gegensätze ziehen sich an. Wenn jemand von Männlichkeit angezogen wird, dann muss diese Person weiblich sein – und wenn es ihr Körper nicht ist, dann eben irgendwie ihre Psyche“

(Connell 1999:165).

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Rap, Gender und (Hetero-)Sexismus

GenderImages im Rap

- Rap liefert weder für Frauen noch für Männer bislang wesentliche alternative Identitätsrollen jenseits von heteronormativen, lookistischen Standards
- Othering ist im HipHop grundlegend eine viel erprobte Strategie um das eigene ‚Image‘ zu performen und zu kommunizieren

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Literatur und Quellen

- Baur, Nina / Luedtke, Jens (Hrsg.): Die soziale Konstruktion von Männlichkeit. Hegemoniale und marginalisierte Männlichkeiten in Deutschland, Opladen / Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Böß, Raphael (2009): Step into a world! HipHop zwischen Marginalität und Mitte. Münster: Unrast.
- Connell, Robert (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Loh, Hannes / Güngör, Murat (2002): Fear of a Kanak Planet. HipHop zwischen Weltkultur und Nazi-Rap. Höfen: Hannibal.
- Loh, Hannes / Verlan, Sascha (2006): 25 Jahre HipHop in Deutschland. Höfen: Hannibal.
- Menrath, Stefanie (2001): represent what... Performativität von Identitäten im HipHop. Hamburg: Argument.
- Meuser, Michael (2006): Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.